

Gutsherr auf Kreuzendorf und Kacib, Friedrich Georg Blüel, Freiherr von Gutenland und Sultschin, 1654 nach Vertreibung der Prediger für seine Unterthanen in gediegener Übersetzung lieferte.

Infolge des dreißigjährigen Krieges verschwand die böhmische Bevölkerung im Jägerndorf'schen, daher die dortigen Landstände 1666 das Böhmisches als Verhandlungssprache aufgaben. Um diese Zeit lebte bei Troppan der Belehrader Propst Christian Hirschmenzel, von Friedek gebürtig, welcher unter dem unscheinbaren Titel *Septem centuriae jovialium Anekdoten* zu sammeln vermeinte, uns aber viele aus dem Volksleben aufgelesene Fabeln und Märchen hinterließ.

Ein regeres geistiges Leben zog in Troppan mit der ersten von dem Olmüzer Factor Schindler 1716 errichteten Buchdruckerei ein. Das Zugstück *Pláč otcův svatých* eröffnete den Reigen, es folgte ein echtes Volksbuch *Viděni sedlácka sprostného*, worauf drei Predigtenfassungen des großen, tief in die Volksseele blickenden Kanzelredners Gottfried Bílovský, eines Schlesiens, 1721 bis 1724 die Presse verließen. Auch der Johannes von Nepomuk-Cultus fand zwei Vertreter, Maget und Brhel von Baislawitz.

Erst nach der folgenschweren Theilung Schlesiens weicht das Böhmisches, das sich hier am längsten behauptet hatte, aus den Landtagsstuben in Troppan und Teschen, folglich auch aus den Landbüchern.

Gegen Ende des XVIII. Jahrhunderts werden einige Schulbücher, z. B. eine böhmisch-deutsche Sprachlehre von Josef Novák, dem damals frisch pulsirenden geistigen Leben in Troppan ebenso ihr Entstehen zu verdanken haben, wie die Verse („Pamlsky“) des Pfarrers Záborský der neu erwachten böhmischen Literatur zu Anfang dieses Jahrhunderts.

Erst in den Fünfziger-Jahren kommt eine denkwürdige Erscheinung in Betracht, der Enthusiasmus für das Volkslied, der alle Classen erfasst. Einem Frühlingshauche gleich, den man am besten mit den Worten eines von Paul Krížkovský für das Album Ihrer k. und k. Hoheit der Durchlachtigsten Frau Kronprinzessin Stephanie gesetzten Liedes „*Přišla k nám Vesna do dědiny*“ charakterisiren könnte, wird eine allgemeine Leidenschaft für das Volkslied entfesselt. Sušil und Lelek sammeln mit Begeisterung Volkslieder und entreißen der Vergessenheit viele schlesische Perlen, wie des ersteren bekannte Sammlung bezeugt. Krížkovský, der Augustinermönch, von Kreuzendorf in Schlesien gebürtig, vertieft sich in die Volksmusik, schafft eine „*Utonulá*“, um Smetana die Wege zur böhmischen Oper zu weisen. Das Volkslied läuterte bei dem Mangel einer in Schlesien geschaffenen künstlichen Poesie den Geschmack, begeisterte Kazimír Tomášek zu poetischen Versuchen und weckte das Interesse für das Volksmärchen. Lied und Märchen schmuggeln sich in die Spalten des 1860 von Professor Bašek gegründeten *Opavský Besedník* und in seinen Nachfolger, den *Týdenník*, ein. Eine Anthologie dieser Volksliteratur bietet das I. Buch der